

Ergebnisbericht

Fragebogenuntersuchung zur Akzeptanz von Prozessmaßnahmen der Kulturagenda Westfalen

Ein Jahr nach Beginn der Kulturagenda Westfalen wurde im April 2013 eine Umfrage zur Akzeptanz von Prozessmaßnahmen durchgeführt. Im Rahmen der Umfrage wurde untersucht, inwiefern die Kulturakteure in Westfalen-Lippe

- a) Vision und Handlungsfelder der Kulturagenda Westfalen annehmen und umsetzen bzw. sich für oder gegen eine gemeinsame kulturpolitische Zukunftsorientierung für die Region Westfalen-Lippes entscheiden,

und

- b) die Kulturagenda Westfalen sowie Maßnahmen des Entwicklungsstrangs „Kulturplanung“ als hilfreich bei der Initiierung und Durchführung eigener Kulturplanungen bewerten.

Zusammenfassend wurde durch die Untersuchung festgestellt, dass sich die Einstellung der befragten Kulturakteure hinsichtlich einer gemeinsamen Zukunftsorientierung durchaus positiv entwickelt hat. So sehen 83 % der Befragten Vision und Handlungsfelder als wichtig für die kulturpolitische Orientierung der Region an. Kulturakteure, die Vision und Handlungsfelder bereits im (organisations-) internen Kontext thematisiert haben, empfinden das kulturpolitische Orientierungsangebot für den lokalen kulturpolitischen Diskurs als wichtig. Außerdem ist eine positive Tendenz hinsichtlich der Nutzung der Handlungsfelder, die bei Projektinitiierungen als Orientierungshilfe herangezogen werden, zu erkennen.

Darüber hinaus lässt sich resümieren, dass die Kulturagenda Westfalen sowie deren unterstützende Maßnahmen von den meisten Probanden bei der Initiierung und Durchführung von Kulturplanungen als hilfreich bewertet werden. Die Entwicklung von Kulturplanungsinitiierungen, angestoßen durch die Kulturagenda Westfalen, deutet darauf hin, dass die Unterstützungsangebote genutzt werden und in der Praxis Anwendung finden. So zeichnet es sich klar ab, dass neben den bereits durchgeführten Pilotplanungsprozessen eine Entwicklungstendenz von anderen Kulturplanungsvorhaben besteht, die sich zum Zeitpunkt der Untersuchung in der Planung oder in der Diskussion befinden.

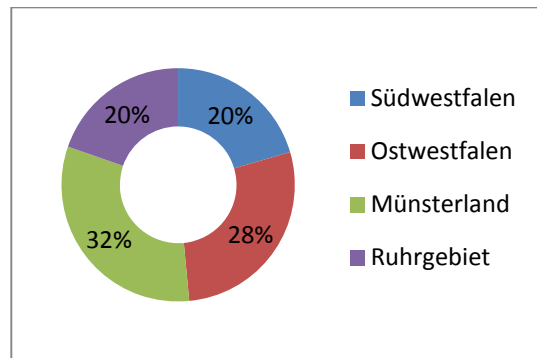
Die Kulturagenda Westfalen wird gefördert von:

Ergebnisse der Umfrage im Detail

Beteiligung und Beteiligungsintensität der Kulturakteure

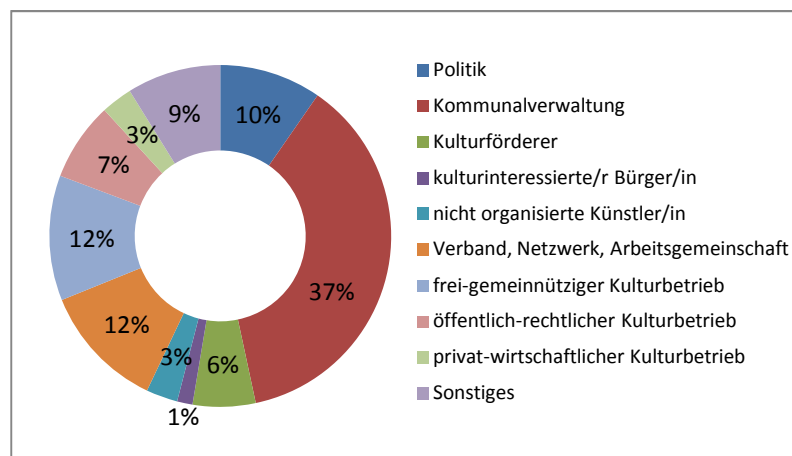
An der Umfrage beteiligten sich Kulturakteure mit unterschiedlicher Beteiligungsintensität. Der zugrundeliegende Verteiler setzte sich aus Teilnehmern der unterschiedlichen Veranstaltungen der Kulturagenda Westfalens zusammen. Insgesamt wurde der Fragebogen an 631 Kulturakteure aus Westfalen-Lippe verteilt. 135 Fragebögen, was einer Rücklaufquote von circa 21,4 % entspricht, wurden zurückgesandt und flossen in die Auswertung mit ein. Dies beinhaltet auch Fragebögen, bei denen vom Kulturakteur vereinzelte Fragen unbeantwortet blieben. Die Beteiligung aller vier Teilregionen Westfalen-Lippes war ausgewogen.

Abbildung 1 – Rücklauf der Teilregionen



Mit 50 Rückläufen (= circa 37 %) beteiligten sich die Vertreter der Kommunalverwaltung am intensivsten an der Umfrage. Das lässt sich nicht zuletzt auf die Zusammensetzung des Verteilers zurückführen.

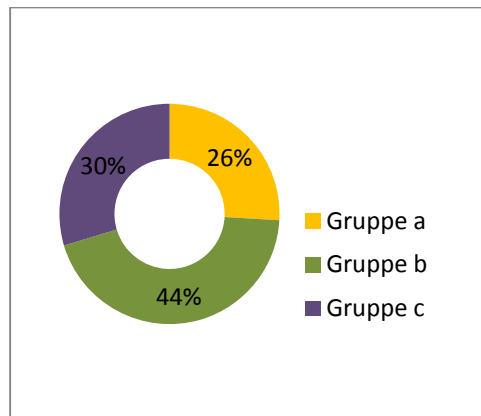
Abbildung 2 - Rücklauf nach Tätigkeitsbereich



Die Kulturagenda Westfalen wird gefördert von:

Mit 60 Rückläufen, das entspricht circa 44 % meldeten sich die meisten Fragebogenteilnehmer aus Gruppe b (Kulturakteure mit hohem Informationsstand zur Kulturagenda Westfalen) zurück. Bei Gruppe a (Teilnehmer, die sich aktiv an der Planung beteiligen) beteiligten sich 35 Personen, was einer Rücklaufquote von 26 % entspricht. Mit 40 Rückläufen (30 %) meldeten sich Kulturakteure mit niedriger bis keiner Beteiligung aus Gruppe c zurück. Dieses Ergebnis begründet sich ebenfalls durch die Zusammensetzung des Verteilers.

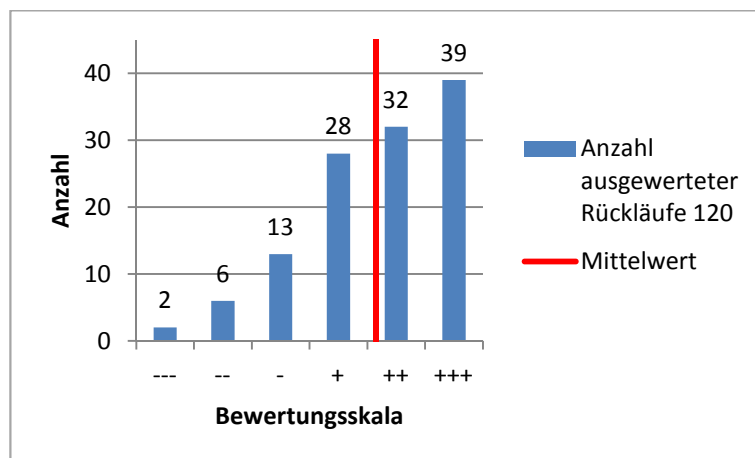
Abbildung 3 - Rücklauf nach Beteiligungsintensität



Akzeptanz von Vision und Handlungsfeldern

99 Personen von insgesamt 120 Teilnehmern (circa 83 %) bewerteten Vision und Handlungsfelder der Kulturagenda Westfalen als eher wichtig bis überaus wichtig für die kulturpolitische Orientierung Westfalen-Lippes.

Abbildung 4 - Wichtigkeit von Vision und Handlungsfeldern für den regionalen kulturpolitischen Kontext



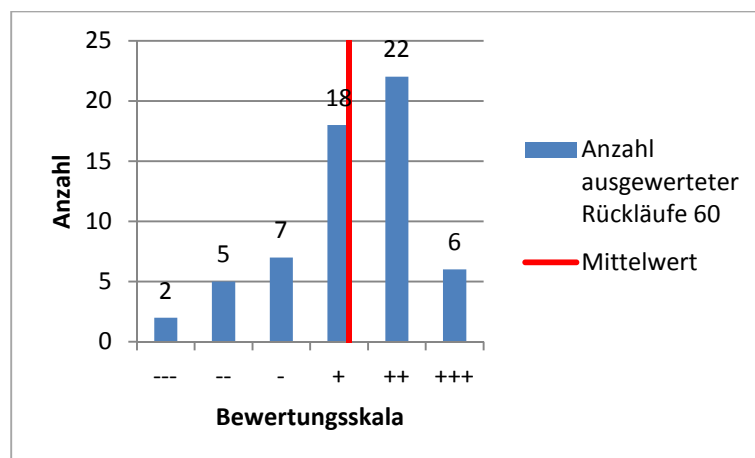
Die Kulturagenda Westfalen wird gefördert von:

Mehr als 50 % der Fragebogenteilnehmer äußerten sich positiv hinsichtlich inhaltlicher Gesichtspunkte von Vision und Handlungsfeldern. Sie stimmten zu, dass Vision und Handlungsfelder die Wichtigkeit von Kultur als gesellschaftlicher Aufgabe kommunizieren und Handlungsbedarf und Projektmöglichkeiten verdeutlicht werden. Weiterhin sind sie der Meinung, dass die Interessen ihrer Gebietskörperschaft / Organisation sowie ihres kulturellen Tätigkeitsbereichs vertreten werden.

Darüber hinaus besteht eine positive Tendenz hinsichtlich der Thematisierung von Vision und Handlungsfeldern. 51 % der Befragten haben Vision und Handlungsfelder bereits in der Praxis thematisiert. Weitere 22 % der Teilnehmer ziehen eine Thematisierung in Erwägung. 27 % gaben dagegen an, dass sie Vision und Handlungsfelder nicht thematisieren bzw. verwerfen werden. Als häufigste Gründe für ein Verwerfen werden von den Fragebogenteilnehmern die mangelnden Kapazitäten angeführt, auch Vision und Handlungsfelder werden als „zu abstrakt“ bewertet.

46 von insgesamt 60 Befragten (circa 77 %) gaben an, dass das kulturpolitische Orientierungsangebot eher wichtig bis überaus wichtig für den kulturpolitischen (organisations-) internen Diskurs gewesen ist.

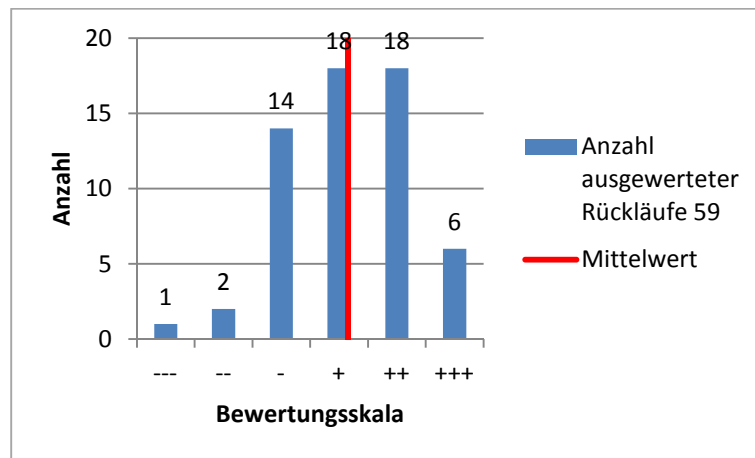
Abbildung 5 - Wichtigkeit von Vision und Handlungsfeldern für den (organisations-) internen Kontext



Die Tendenz zur Nutzung der Handlungsfelder als Orientierungshilfe für Projektinitiiierungen liegt im positiven Bereich. Hier schätzten 72 % der Fragebogenteilnehmer es als eher wahrscheinlich bis überaus wahrscheinlich ein, dass sie Projekte angelehnt an die Handlungsfelder initiieren werden.

Die Kulturagenda Westfalen wird gefördert von:

Abbildung 6 – Nutzung der Handlungsfelder



Anregungen zur Maximierung der Bedeutung von Vision und Handlungsfeldern für den regionalen sowie lokalen Kontext

Von den Befragten wurden folgende Anregungen genannt:

- Kontinuierlicher Ausbau der Kommunikation, Kooperationen sowie das Vorantreiben von Vernetzungsmöglichkeiten,
- Erhöhung der Transparenz innerhalb des Prozesses und Offenlegung seiner Ergebnisse,
- Weitere Beteiligung der Öffentlichkeit sowie der örtlichen Kulturakteure am Prozess,
- Wertschätzender Dialog mit allen Akteuren.

Außerdem werden Forderungen an ein grundsätzliches Umdenken hinsichtlich der gesellschaftlichen Bedeutung von Kultur laut. Wir zitieren: „Kulturarbeit müsste als Pflichtaufgabe verstanden und verankert werden.“ Hierfür wäre eine „Strategieentwicklung für Kulturpolitik“ und das „Kulturförderungsgesetz“ hilfreich. Unter diesem Punkt wird mehrfach die notwendige Auseinandersetzung mit den politischen Gremien geäußert, denen die Relevanz von Kulturarbeit und Kulturpolitik verdeutlicht werden müsse, damit konkrete Projekte umgesetzt werden können.

Außerdem wird die größere Orientierung am Status quo der Gebietskörperschaften, die Umsetzung konkreter Projekte sowie die Ausstattung der Gebietskörperschaften und Organisationen mit Ressourcen (personell und finanziell) gefordert. Zudem wird noch mehr Beratung vor Ort angeregt. Als hilfreich werden die Strukturen wie zum Beispiel die Westfälische Kulturkonferenz angesehen, die sich aber noch weiter festigen und ausbauen lassen. Auch eine nachhaltige Netzwerkarbeit und kulturpolitische Rahmenbedingungen würden helfen, die Handlungsfähigkeit der Akteure weiterhin zu gewährleisten.

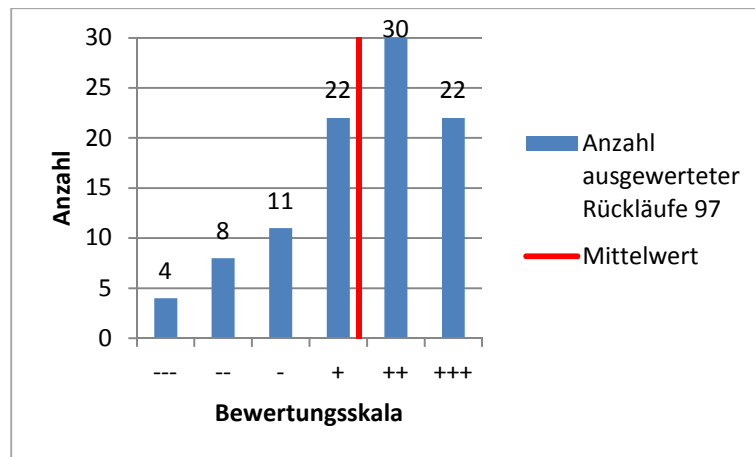
Die Kulturagenda Westfalen wird gefördert von:

Bewertung der Prozessmaßnahmen hinsichtlich ihrer unterstützenden Wirkung bei der Initiierung und Durchführung eigener Kulturplanungen

Der Kulturentwicklungsprozess für Westfalen-Lippe wird von mehr als der Hälfte der Befragten als hilfreich bei der Initiierung und Durchführung von Kulturplanungen bewertet. Im Einzelnen werden folgende Maßnahmen als Unterstützung angesehen:

- die Verbreitung des Nutzens von Kulturplanungen, siehe Abbildung 7,
- Vision und Handlungsfelder als Orientierungshilfe bei Planungsvorhaben, siehe Abbildung 8,
- die Bereitstellung von Beratungsangeboten, siehe Abbildung 9,
- das Vermitteln von Kulturplanungskennnissen, siehe Abbildung 10,
- das Ermöglichen von Wissenstransfer, siehe Abbildung 11,
- die Schaffung von Vernetzungsmöglichkeiten, siehe Abbildung 12,

Abbildung 7 - Verbreitung des Nutzens von Kulturplanungen



Die Kulturrat Westfalen wird gefördert von:

Abbildung 8 - Vision und Handlungsfelder

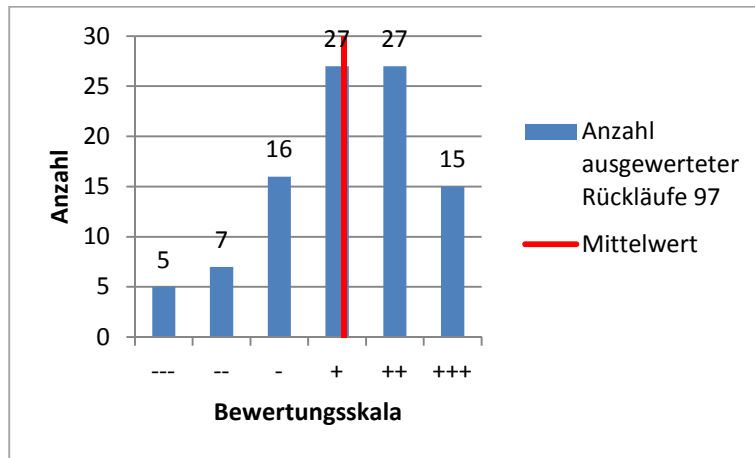


Abbildung 9 – Bereitstellung von Beratungsangeboten

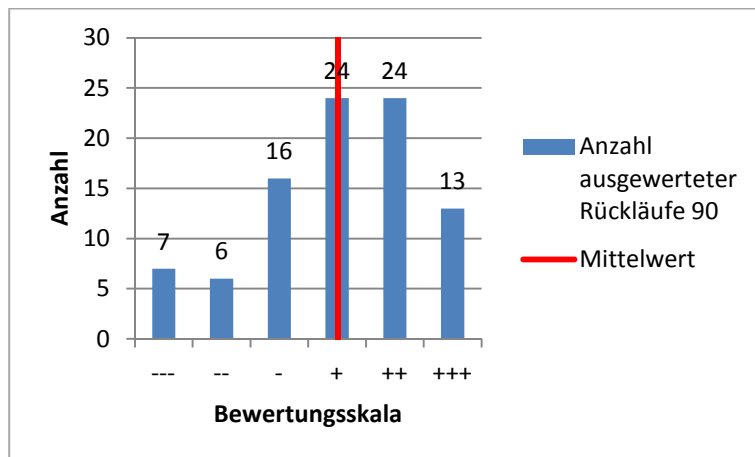
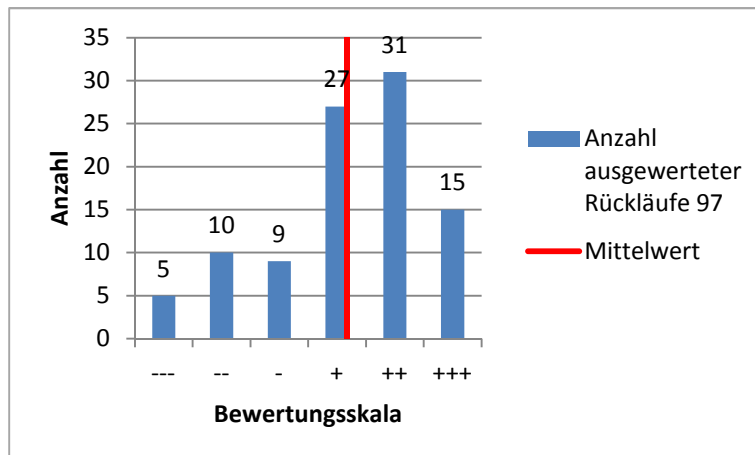


Abbildung 10 - Vermitteln von Kulturplanungskennnissen



Die Kulturagenda Westfalen wird gefördert von:

Abbildung 11 - Ermöglichen von Wissenstransfer

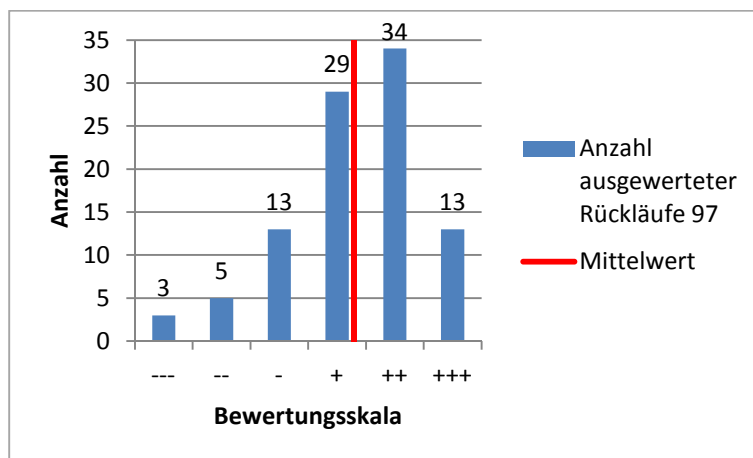
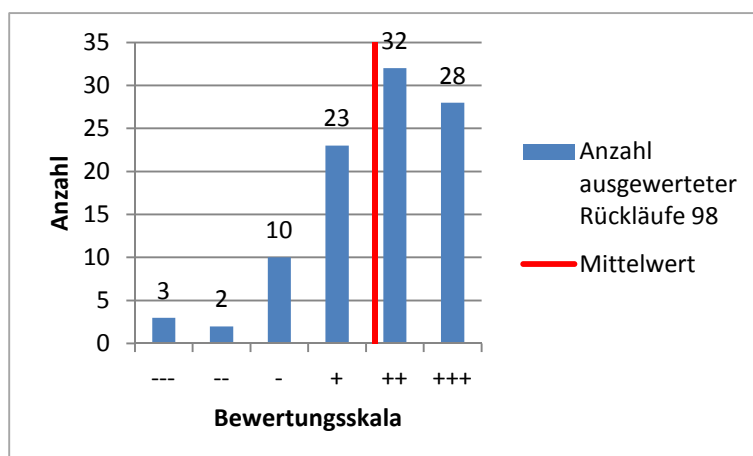


Abbildung 12 - Schaffung von Vernetzungsmöglichkeiten



Die Befragung ergab, dass darüber hinaus die Angebote des Entwicklungsstrangs „Kulturplanung“ von der Mehrzahl der Kulturakteure als Unterstützung bei der Initiierung und Durchführung von Kulturplanungen eingesetzt werden. 68 % der Internetuser (das entspricht 37 Personen von insgesamt 54 Rückläufen), nutzen die Informationen auf der Internetseite „Hilfe für Kulturplanung“ auf www.kulturagenda-westfalen.de und bewerten sie teilweise als überaus hilfreich.

Eine vergleichbare Akzeptanz findet die Tagung „Kulturplanung in Westfalen“. Am besten schneidet das Beobachterprogramm unter den Angeboten aus dem Entwicklungsstrang „Kulturplanung“ ab. So befanden 78 % der Kulturakteure das Beobachterprogramm an den Pilotplanungsprozessen als eher bis überaus hilfreich für die Initiierung und Durchführung eigener Kulturplanungen.

Die Kulturagenda Westfalen wird gefördert von:

Abbildung 13 - Internetseite „Hilfe für Kulturplanung“

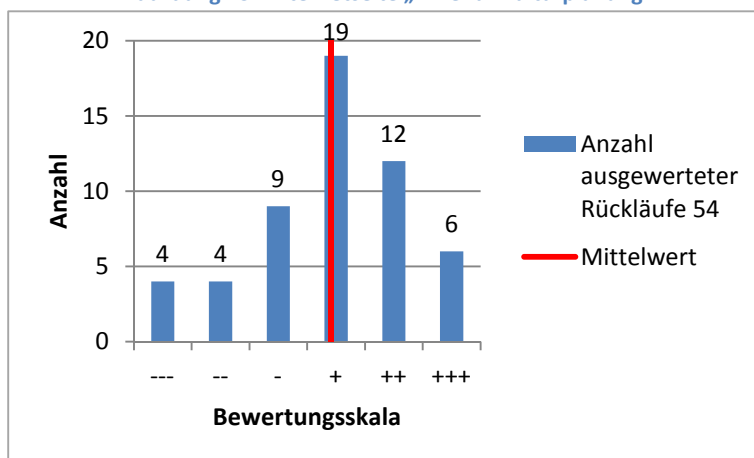


Abbildung 14 – Tagung „Kulturplanung in Westfalen“

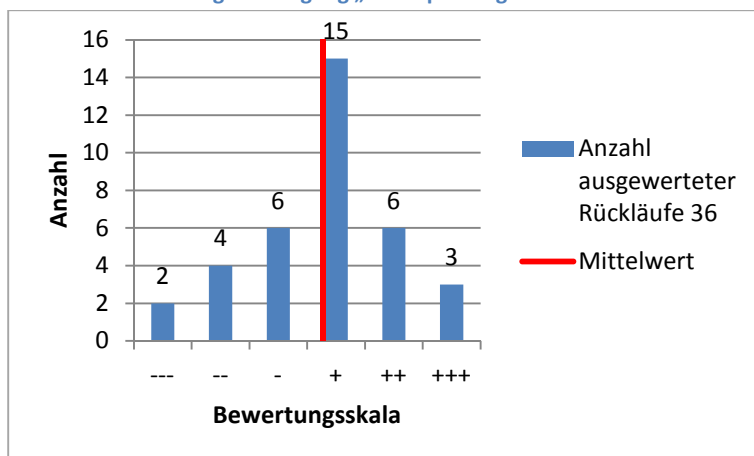
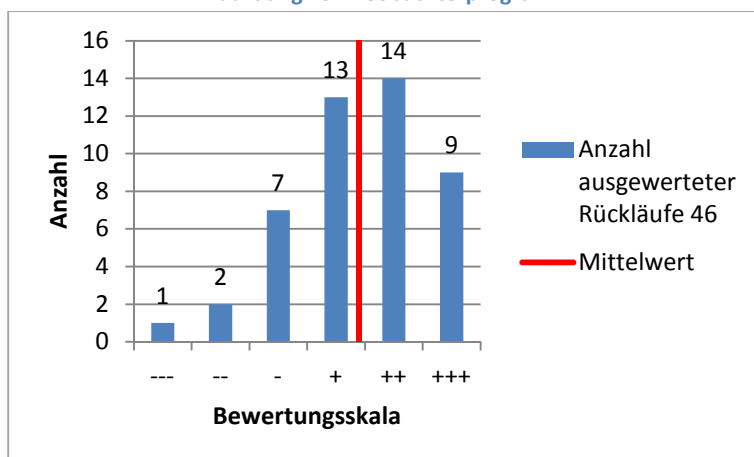


Abbildung 15 - Beobachterprogramm



Die Kulturagenda Westfalen wird gefördert von:

Anregungen zur Begünstigung von Initiierung und Durchführung einer Kulturplanung in den Gebietskörperschaften / Organisationen

Die Mehrzahl der Befragten regt wie folgt an:

- Gewinnung von politischen Entscheidungsträgern für ein Vorhaben,
- Einbeziehung von externen Beratern für die Beratung und Begleitung eines Planungsprozesses, „Fördermöglichkeiten für die Kommunen zur Finanzierung der Honorare“ z.B. für einen Berater,
- Ausbau der Beteiligungsmöglichkeiten insbesondere für unterschiedliche Kulturkreise sowie kulturelle Bürgerinitiativen am Planungsprozess,
- Unterstützung von Eigeninitiative,
- Optimierung von Informationskanälen sowie Förderung der Kommunikation und Transparenz,
- Konkrete Angebote zu Beratung und Workshops,
- Mehr Vernetzung und Direktkontakt.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Katharina Wekenborg unter kulturagenda-westfalen@outlook.com.

Die Kulturagenda Westfalen wird gefördert von: